

## **Johannes 14, 1-6**

(Neujahr 2026 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Ein neues Jahr des HErrn, 2026, ist da! Die wallende Kirche soll also noch weiterpilgern, sich weiter auf Erden in der Jesusnachfolge üben. Wie ein Treck, der sich auf dem Weg einer gewesenen Heimat zu einer zukünftigen Heimat begibt, pilgert die Kirche JEsu CHristi auf dem Weg zum himmlischen Ziel von einem Jahr ins andere. „Wir gehen dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen / durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.“ (ELKG<sup>2</sup> 376, 2f)

Über Jahrzehnte JEsus nachzufolgen, verlangt Durchhaltevermögen. Das geht nicht von selbst, denn vieles will uns das Durchhalten erschweren, sodass man zuweilen denkt: Ich kann nicht mehr. Es wird mir zuviel. Der Weg ist zu schmal, der Glaube zu weltfremd . Unser alter Adam sehnt sich nach Anderem. Und die Welt will uns die Nachfolge JEsu als sinnlos erscheinen lassen. Hinzu kommt, dass in der nicht allzuweiten Ukraine mörderische Raketen und Drohnen ziviles Leben grausamst auslöschen. Da gesellen sich bei den Gläubigen auch noch Sorge und Angst zu manchen Ermüdungserscheinungen. Und man fragt sich besorgt: *Wann* wird das enden? Und *wie* und *wo* wird das enden? Wieso greift der HErr da nicht ein? Fragen über Fragen. Mit dem Liederdichter betet so mancher besorgte Christ: „Gedenke, HErr, jetzt an dein Amt, dass du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt jetzt und zu aller Frist. Lass uns hinfert dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.“ (ELKG<sup>2</sup> 671, 3)

Beten ist ehrfürchtiges Reden mit GOtt. GOtt hört und erhört die Gebete. Kein Gebet, das im Jahre 2025 weltweit zu GOttes Thron gelangte, blieb unerhört. „*Rufe Mich an in der Not, so will Ich dich erretten, und du sollst Mich preisen.*“ (Ps. 50, 15) Das was uns anregt zu beten, ist das Wort GOttes und der Glaube, der durch das Wort entsteht. Durch das Wort sagt uns der treue GOtt all die Lebensjahre auf Erden hindurch: „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an GOtt und glaubt an Mich!*“ (V. 1) Habt Vertrauen! Da ist nichts, was euch von GOtt trennen kann. Ihr seid zwar in Sünden geboren und habt wieder ein ganzes Jahr lang aus angeborener Schwachheit viel gesündigt, aber CHristus hat die tödliche Kraft

eurer Sünden entmachtet. Durch Sein stellvertretendes Leiden und Sterben hat Er die Macht der Sünde entkernt. Sei getrost: Dir sind deine Sünden vergeben. „*Euer Herz erschrecke nicht! Vertraut GOtt!*“

Aus dem tröstenden, aufbauenden und zurüstenden Wort kommt die Kraft zum Glauben und zum Pilgern. Diese Erfahrung durfte auch der Prophet Daniel in einer schweren Zeit machen, als er matt und müde war. Da sandte ihm GOtt einen Engel, der sprach: „*Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, als du von Herzen begehrtest zu verstehen und anfingst, dich zu demütigen vor deinem GOtt, wurden deine Worte erhört. (...) Fürchte dich nicht, du von GOtt Geliebter! Friede sei mit dir! Sei getrost, sei getrost! Und als er mit mir redete, ermannte ich mich und sprach: Mein Herr, rede; denn du hast mich gestärkt.*“ (Dan. 10, 12.19) GOttes Wort aus des Engels Mund machte Daniel stark. GOttes Wort aus des Predigers Mund will auch uns starkmachen. Also, was auch immer 2026 bringen wird: „*Euer Herz erschrecke nicht! Vertraut GOtt!*“ CHristus spricht: „*ICH bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*“

„*ICH bin bei euch*“: Wo auch immer du bist, was auch immer du tust, wie auch immer du dich fühlst, der HErr ist da. Wie oft hat uns der HErr im vergangenen Jahr vor einer vielleicht lebensgefährlichen Gefahr geschützt, und wir haben nichts davon mitbekommen. Warum nicht? Weil dank Seines Schutzes nichts passiert war! Auch im neuen Jahr wird GOtt uns segnend begleiten, denn wir sind durch den Bund der Taufe GOttes Kinder und ER der HErr unsers Lebens. Mit dem Psalmisten David können wir vertrauensvoll von GOtt bekennen: „*Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. (...) Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (...) Führe ich gen Himmel, so bist du da; bittete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.*“ (Ps. 139, 2-5.8-10)

Wir sehen: Auch während der Zeit zwischen CHristi Himmelfahrt und Seiner Wiederkunft am Fest des Jüngsten Tages sind wir nicht uns überlassen. Wie lange diese Zeit dauert, wissen wir nicht. Wir wissen weder Zeit noch Stunde von CHristi Wiederkunft. Aber wir wissen, dass diese Zeit und Stunde kommen wird. In GOttes Kalender sind es nur ein paar Tage noch und CHristus wird erscheinen.

Nur ein paar Tage, denn vor GOtt sind „tausend Jahre wie der Tag, der gestern vergangen ist.“ (Ps. 90, 4) Der Apostel Petrus schreibt: „Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem HErrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Der HErr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern Er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.“ (2. Petr. 3, 8f)

Dass die Kirche JEsu nun schon um die 2000 Jahre auf CHristi Wiederkunft wartet, erklärt sich daraus, dass Er nicht will, dass jemand unvorbereitet sei und verloren werde. Dazu passt auch, was der HErr JEsus in unserm Text sagt. ER sagt, dass ER sich in Seines VAters Haus begibt, um uns dort die Stätte zu bereiten. Wir sollen also nicht nur nicht verloren werden, sondern wir sollen es nach unserer Auferstehung auch wunderschön im Himmel haben. CHristus spricht: „In Meines VAters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte Ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?“ (V. 1f) Im griechischen Urtext spricht Er von der himmlischen Bleibe, von der Bleibestätte bzw. von der Wohnung. ER spricht in irdischen Bildern, weil wir Erdenbürger uns die himmlische Herrlichkeit nicht vorstellen können. Darum nennt Er das Himmelreich des VAters Haus, in dem viele Bleiben oder Wohnungen sind, in denen die Erlösten ihr Zuhause haben werden. In der deutschen Sprache trifft die Vokabel „Wohnung“ die Sache bestens, denn im Althochdeutschen des 8. Jahrhunderts (so las ich) verstand man unter „wonen“: verweilen, zufrieden sein, sich niederlassen und sich wohlfühlen. Wie trefflich! Der HErr JEsus bereitet uns die Stätte vor, in der wir ewig in himmlischer Wonne unser Zuhause haben werden. Dann bewahrheitet sich in besonderer Weise die diesjährige Jahreslosung: „GOtt spricht: Siehe, Ich mache alles neu!“ (Offbg 21, 5)

Für die Zeit Seiner sichtbaren Abwesenheit sollen wir im Glauben wacker und wachsam sein und nicht in die Hoffnungslosigkeit verfallen. ER spricht gleichsam: «Ich umgebe euch täglich von allen Seiten, sodass euch mit Blick auf die Ewigkeit weder Irdisches noch Übernatürliches schaden kann. Vertraut Mir!» Denn: „Wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8, 12)

Freilich, für die Gegenwart des neuen Jahres gilt, dass wir uns weiterhin in der Zeit der momentanen sichtbaren Abwesenheit unsers HErrn befinden. Wohl ist

der HErr gemäß Seiner Allgegenwart und auch gemäß Wort und Sakrament unter uns bis an der Welt Ende, aber wir können Ihn nicht wie einst die Jünger sehen oder mit Ihm ein Gespräch führen. Es ist schon ein Plus, wenn man wie die Jünger dem HErrn JEsus „unmittelbar“, von Person zu Person, Fragen stellen kann. Sie sagten: „*HErr, lehre uns beten.*“ (Lk. 11, 1) Von der Antwort zehrt die Christenheit heute noch, denn die Antwort JEsu war das Vorbeten des Vaterunsers. Zuweilen hatten die Jünger auch seltsame Fragen. Sie wollten wissen, wer von ihnen der Größte sei. Sie bekamen zur Antwort: „*Der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste und der Vornehmste wie ein Diener.*“ (Lk. 22, 26) An dieser Wahrheit hat sich bis heute nichts geändert. Was nun die Möglichkeit des Fragens betrifft, können auch wir dem HErrn JEsus Fragen stellen, aber die Antwort darauf müssen wir in Seinem Wort der H. Schrift suchen. ER sagt: „*Suchet, so werdet ihr finden!*“ Ja, suchet in der Schrift!

Aber auch wir werden einmal auf unmittelbare Weise mit dem HErrn JEsus in Ehrfurcht reden können. Das wird sein, wenn die gegenwärtige Zwischenzeit der sichtbaren Abwesenheit unsers HErrn vorbei sein wird, wenn ER uns am Neujahr Seiner Wiederkunft und unserer Auferstehung heim in GOttes Herrlichkeit holen wird. Aber noch ist Neujahr auf Erden. Noch müssen wir mit GOttes offenbartem Wort vorliebnehmen. Aber was heißt da „müssen“? „Dürfen“ ist das angebrachte Verb, denn dieses Wort ist ein wunderbares Wort, das uns alles lehrt, was zu wissen ist, um GOtt zu kennen. Es ist das „Wort des höchsten Mundes, (...) eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben, JEsus uns gegeben.“ (Els.G.B. 164, 1) Dieses Wort ist die Frohe Botschaft GOttes, bzw. GOttes Liebesbrief an uns Menschen. Kurz: GOttes Wort ist die schönste Botschaft, die es auf Erden gibt. Dieses Wort bringt GOtt zu uns und uns zu GOtt. Es macht uns selig. Darum ist es segensreich, dass wir Sein Wort gerne hören und lernen, denn „*wer von GOtt ist, der hört GOttes Worte,*“ spricht der HErr JEsus. (Joh. 8, 47) Und Paulus schreibt: „*Lasst das Wort CHristi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt GOtt dankbar im eurten Herzen.*“ (Kol. 3, 16) Eine Nachfolge JEsu durch das Leben auf Erden ist immer eine Nachfolge um GOttes Wort.

Nun sagt der HErr zwei Kapitel vor unserm Predigttext: „*Wer Mir dienen will, der folge Mir nach.*“ (Joh. 12, 26) JEsus nachfolgen, das ist: Auf die Stimme des Guten Hirten hören. Aber nicht nur hören sollen wir, sondern auch glauben. Damit

wären wir bei dem Schlüssel zur Erlösung, denn um JESUS nachzufolgen, muss man an Ihn glauben. Mit dem Glauben ist sicherlich keine vage Vermutung gemeint, so wie wenn man sagt: „Ich glaube, dass es nächste Woche Sonnenschein gibt.“ Hier drückt das Verb „glauben“ eine unsichere Möglichkeit aus. Doch der christliche Glaube drückt keine Unsicherheit aus, sondern im Gegenteil ein festes Vertrauen, „*eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.*“ (Hebr. 11, 1) „An GOTTLAUBEN“ bedeutet: GOTTLAUBEN vertrauen, sich Ihm im Leben und Sterben ganz anvertrauen. In unserm Text spricht der Herr JESUS: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum VATER denn durch Mich.*“ (V. 6) Auf JESUS ist Verlass. Denn ER ist die Wahrheit. Lug und Trug sind Ihm wesensfremd. Durch Ihn kommen wir zum VATER in die himmlische Herrlichkeit, denn ER ist der Weg dorthin. Sein Wort führt uns auf rechter Straße. Und weil JESUS der Weg und die Wahrheit ist, ist ER auch das Leben, zumal ER mit Seinem österlichen Sieg über den Tod auch die Auferstehung und das ewige Leben ist. Wer IHM sein bisschen Leben anvertraut (d.h.: wer an Ihn glaubt), der hat das ewige Leben. Auf den wartet eine ewige Wohnstätte im Himmel, die JESUS nach Seiner Himmelfahrt vorbereitet hat. Wenn ER wiederkommen wird, wird Er uns alle zu sich ziehen. Auf den Glauben folgt das Schauen. „Nun lasst uns gehen und treten mit Singen und mit Beten zum HERREN, der unserm Leben bis hierhat Kraft gegeben.“ (ELKG<sup>2</sup> 376, 1) Amen.

Marc Haessig